



Tablet-PCs als Arbeiterleichterung in der Pflege: Die elektronischen Helfer sollen Stift und Papier ablösen.

Foto: Elzinga/dpa

Digitale Mitarbeiterentlastung

Caritas stattet Nordhorer Pflegekräfte mit Tablet-PCs aus / 40.000 Euro Förderung

Der Caritas-Pflegedienst stattet seine Pflegekräfte künftig mit Tablets aus. Die Computer ersetzen die bisherige Pflegedokumentation auf dem Papier und sollen die Mitarbeitenden entlasten. Das niedersächsische Sozialministerium fördert das Projekt mit insgesamt 40.000 Euro.

Von Günter Plawer

NORDHORN Aus unserem Alltag sind sie kaum noch wegzudenken: Tablets. Für die einen sind sie zum Vergnügen da, für die anderen sind sie richtige Arbeitsgeräte. Künftig werden auch die Mitarbeitenden des Caritas-Pflegedienstes in Nordhorn mit I-Pads ausgestattet, natürlich nicht zum Vergnügen, sondern um die Pflegemaßnahmen bei ihren Einsätzen zu dokumentieren. Damit sollen sie bei ihrer ohnehin schon aufwendigen und anspruchsvollen Arbeit entlastet werden. „Bisher mussten unsere Pflegekräfte immer wieder zum Stützpunkt zurückkommen und an einem hier stationierten PC ihre Dokumentation übertragen“, erklärt Karin Busche vom Caritas-Pflegedienst Nordhorn.



Überzeugt von einer elektronischen Arbeiterleichterung: Elena Wilhelm (stellvertretende Pflegedienstleiterin Caritas Nordhorn, von links), Antje Mutz (Niedersächsisches Sozialministerium), Martin Schnellhammer (Hochschule Osnabrück), Karin Busche (Pflegedienstleiterin Caritas Nordhorn) und Hermann Josef Quaing, Verwaltungsleiter mit geschäftsführenden Aufgaben der Caritas-St. Marien Pflege GmbH.

Foto: Plawer

„Das führte manchmal zu Wartezeiten, wenn mehrere gleichzeitig von ihrer Pflegtour zurückgekommen waren.“ Doch durch die Dokumentation mithilfe eines Tablets sind die Pflegekräfte künftig unabhängig und können ihre Eintragungen zu einem anderen Zeitpunkt machen. „Damit wollen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei unseren meist weiblichen Mitarbeitenden verbessern“, sagt Karin Busche weiter. „Die meisten haben schulpflichtige Kinder

und sind darauf angewiesen, pünktlich nach ihrer Arbeit wieder zuhause zu sein. Jetzt können sie zumindest die Dokumentation abkoppeln und sich erst um die Familie kümmern und später am Tablet weiterarbeiten.“

„Wir haben uns die Arbeitsbedingungen unserer Pflegekräfte genau angeschaut“, sagt Hermann Josef Quaing. „Zu den besonderen Herausforderungen zählt nicht nur die Doppelbelastung durch Familienarbeit, sondern auch die weiten Ent-

fernungen zwischen Wohnort, Arbeitsstelle und Einsatzstelle. Über die Tablets sind die Pflegeakten und Leistungsdokumentationen von jedem beliebigen Ort aus zugänglich und bearbeitbar“, sagt Quaing. „So kann mit den mobilen Tablets erhebliche Zeit eingespart werden.“

Der Geschäftsführer des Caritasverbandes Grafschaft Bentheim sieht noch einen weiteren Vorteil der Digitalisierung durch die neuen Tablets. „Unsere Mitarbeitenden haben auch beklagt, dass ih-

nen der kollegiale Austausch fehle. Und auch der Kontakt mit den Führungskräften sei nur eingeschränkt möglich.“ Das soll sich künftig ändern: Angedacht sind Videotelefonate von Pflegekräften vor Ort, um Unterstützung aus der Zentrale einzubeziehen, so Pflegedienstleiterin Busche. „Das kann vor allem unseren Assistenzkräften helfen. Bei Fragen oder Unsicherheiten können sie unkompliziert Hilfe von der Leitung und von den Kollegen bekommen.“

Insgesamt wurden 18 Tablets angeschafft und die Pflegekräfte werden jetzt erst einmal geschult. Sorgen wegen der Datensicherheit müssen sich die Patienten nicht machen. „Der Datenschutz sei auf jeden Fall gewährleistet“, so Quaing.

Beim Blick in die Zukunft sieht Quaing vor allem die Vernetzung der an der Pflege Beteiligten: „Die Tablets und das digitale Arbeiten machen die Vernetzung von Pflegeangeboten und auch die Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten leichter.“

Das Projekt „Tablets in der Pflege“ wird mit 40.000 Euro vom niedersächsischen Sozialministerium gefördert. Die Landesregierung will damit die Pflege im ländlichen Raum stärken.